

# Aufregende Exerzitionen

## Das Münchner Rundfunkorchester mit „Paradisi gloria“

Eine der anspruchsvollsten Konzertreihen Münchens hatte sich wieder allerhand vorgenommen. Paradisi gloria und das Münchner Rundfunkorchester setzten sich in der Herz-Jesu-Kirche mit zeitgenössischen Klangreflexionen über „Logos – das Wort“ auseinander.

Die Uraufführung „Dann schwiegest du lange“, ein Auftragswerk des spanischen Komponisten Oriol Cruixent, nimmt zwei Gedichte von Rilke als Vorlage. Deshalb nennt sie der Tondichter (Jahrgang 1976), Schüler von Dieter Acker in München, „Gedichtkomposition“. Er schweigt aber keineswegs, sondern hüllt den Logos in dunkle Klangwolken mit viel Gong und Perkussion und türmt sie in allerhand Tumulten bis zu Schmerzenschreien. Aber alle Wortmagie lag, wie auch in der vierten Kurz-Sinfonie von Galina Ustvolkskaja, im Gesang. Anna Borchers mit ihrem grandio-

sen Sopran wurde zum eindrucksvollen Verkünder Rilkes wie die ukrainische Altistin Zoryana Kushpler zur betenden Stimme aus dem Abgrund.

„Gebet“ heißt nämlich die einsätzliche „Symphonie“ der Schostakowitsch-Schülerin Ustvolkskaja, in der die orchestrale Idee auf wehklagende Trompete, farbloses Tamtam, störrische Klaviercluster und ruhige Altstimme verdichtet wird und alle Struktur auf die monotone Reihung monochromer Klangblöcke. Dazwischen gab es ein impressionistisches Requiem von Toru Takemitsu und zum Abschluss eine süffige Sinfonie von Alan Hovhaness. Der armenischstämmige Amerikaner kostete mit seiner sechsten Sinfonie op. 173, „Celestial Gate“, nach den extravaganten Klangexerzitionen die volle Spannweite des Rundfunkorchesters unter einem intensiv agierenden Ulf Schirmer aus. KLAUS P. RICHTER